

Kunstaktionen zur Ermöglichung einer kulturellen Inklusion

Die Erste Flüchtlingsakademie der Freien Künste

Axel Voss

Zusammenfassung

Die Künstler Hermann Josef Hack und Dr. Andreas Pohlmann gründeten 2015 die Erste Flüchtlingsakademie der Freien Künste. In ihrer Art einzigartig, schafft diese Institution Freiräume für geistigen und kreativen Austausch zwischen Geflüchteten und Einheimischen, um so kulturelle Gemeinsamkeiten zu entdecken und zu erleben. Die Kunst bietet hier durch individuelle Reflektion und Perspektivwechsel eine Möglichkeit zur Verständigung, Identitätsfindung sowie Wertediskussion.

1. Eine Akademie als Idee

Wie gelingt es, Geflüchteten durch den Zugang zur Kunst eine Möglichkeit zu eröffnen, ihre Erfahrungen mitzuteilen, kulturelle Barrieren zu überwinden und einen interkulturellen Austausch anzuregen? Die beiden Künstler Hermann Josef Hack und Dr. Andreas Pohlmann gründeten eine Akademie, die solch einen Dialog bietet.

Seit vielen Jahren schon thematisieren sie mit dem von Hack 1991 gegründeten *Global Brainstorming Project* gesellschaftliche Herausforderungen durch Kunstaktionen in der Öffentlichkeit. Beuys-Schüler Hack veranschaulicht schon 2007 die Folgen des Klimawandels durch die Installation eines Klimaflüchtlingscamps auf öffentlichen Plätzen in Form von Miniaturzelten. Für ihn ist Kunst auch immer ein soziales und damit politisches Ausdrucksmittel, und so arbeiteten Pohlmann und er auf Sri Lanka, im Libanon oder 2014 zur UN-Weltklimakonferenz in Lima mit Geflüchteten bzw. vom Klimawandel bedrohten Menschen vor Ort auf Augenhöhe. Migration als Folge der Klimaveränderung war schon damals das Thema von Hacks Arbeiten, ob als Zeichnungen, Bilder oder Aktionen.

Dass die Realität die Warnungen so schnell einholen würde, war auch für die Künstler eine traurige Bestätigung. Die Geflüchteten waren nun hier und damit die Miniaturcamps obsolet.

Als logische Folge einer nun anstehenden Lösungsfindung in der sich immer rasanter verändernden politischen Weltlage gründeten Hack und Pohlmann im September 2015 die *Erste Flüchtlingsakademie der Freien Künste (EFFK)* – eine Institution, die in ihrer Form bislang einzigartig ist.

Diese entspricht dem spontanen und flexiblen Arbeitsstil der Künstler. So gibt es keinen festen Standort der Akademie – sie ist nicht an Institutionen gebunden, sondern eher eine virtuelle bzw. ideelle Einrichtung, die völlig unbürokratisch diverse Aktionen an unterschiedlichen Orten initiiert und verknüpft. Finanziert wurde das Projekt bislang von Privatmitteln der Künstler mit Unterstützung einer Stiftung bzw. Spenden.

Mit der EFFK sollen Freiräume des geistigen Austauschs entstehen. Die Künstler sprechen in ihrem Gründungsmanifest von „Denkräumen“, die Kunst erscheint ihnen dabei insofern als geeignetes Medium, als sie „per se keine Grenzen kennt“ und „in ihrer Übersprachlichkeit das schnellste und unkomplizierteste Kommunikationsmedium bietet“, so Hermann Josef Hack.

2. Kulturelle Gemeinsamkeiten entdecken und erleben

Die ersten Aktionen fanden in Köln, Siegburg und Düsseldorf in einer Unterkunft für Geflüchtete statt. Ein Raum für die gemeinsamen Kunstaktionen stand in der jeweiligen Unterkunft zur Verfügung. Ein Beispiel sind Malaktionen bei den Betroffenen vor Ort: Hack und Pohlmann bringen ihre Materialien mit und beginnen eine Kommunikation mit den neugierig interessierten Menschen. Oft steht ihnen ein Dolmetscher zur Seite. Dabei versuchen sie, besonders über die Kinder und ihren Müttern die soziale Hierarchie aufzubrechen. Die Authentizität der Künstler schafft Vertrauen – sie gehen gleich in die Praxis, malen und motivieren die Gruppe. Langsam kommen die Männer dazu. Man lernt sich kennen im spielerischen Dialog. Da der Malgrund meist aus robusten PVC-Zeltplanen besteht, die auf dem Boden bearbeitet werden, besteht keine Scheu, etwas technisch falsch zu machen. Es wird erst einmal drauflos gemalt, um mit dem Material in Kontakt zu kommen. Während der Auslandsaktionen wurden ursprünglich die fertigen Werke als Zeltplanen von Hack gespendet. Hack dazu: „Das Wertvollste, was ich den Menschen geben kann, ist meine Kunst. Wenn das Material dann einem Menschen auch noch Obdach bieten kann, hat mein Bild sogar einen praktischen Nutzen.“ Ein schönes Symbol.

Wichtig für die Dynamik in der konkreten Situation der Gestaltung ist aus Sicht der Initiatoren die eigene ernsthafte Beteiligung an den Aktionen. Hack und Pohlmann malen selbst mit und so entsteht häufig die Lust, sich auf kreativem Weg gegenseitig mitzuteilen.

Die Künstler betonen allerdings weniger mögliche therapeutische Effekte ihrer Arbeit auf die einzelnen Individuen, ihnen schwebt eher das gesellschaftlich verbindende Element der Initiative vor.

Eine Form von Kunsttherapie oder gar Traumaverarbeitung liegt der EFFK also ausdrücklich fern. Hack möchte mit den Projekten der Akademie nicht belehren oder nur Talente fördern, sondern über das gemeinsame Malen ins Gespräch kommen

und somit Anknüpfungspunkte schaffen. Das künstlerische Tun wird so zum Medium der Verständigung. Die Aktionen werden wiederholt und stets dokumentiert, um über die Medien die Öffentlichkeit darüber zu informieren und zum Dialog einzuladen.

Die EFFK versucht, Leuchttürme zu setzen, exemplarisch Möglichkeiten auszuloten, Best Practice-Beispiele zu liefern, wie sich durch die Kunst die kulturellen Räume der hier lebenden Menschen mit den kulturellen Räumen der ankommenden Menschen friedlich begegnen, wir voneinander lernen und uns auf eine gemeinsame Zukunft vorbereiten können.

3. Wie definieren wir Kultur?

Sowohl die kulturellen Unterschiede als auch Gemeinsamkeiten zwischen Geflüchteten und Einheimischen werden bei den Begegnungen der Akademie wertfrei erlebt, der Austausch und die praktische Handlung stehen im Fokus. Dabei stellt sich die Frage nach der Definition des Kulturbegriffes und wir werden so selbstreflexiv mit der Frage unserer eigenen Kultur konfrontiert. Was assoziieren wir mit den Begriffen *Heimat*, *Stolz* oder *Nation*? Worte, die seit dem Nationalsozialismus einen unangenehm ideologischen Beigeschmack haben, so dass sie für einen offenen Dialog geradezu kontaminiert scheinen. Durch das gemeinsame Erschaffen und Erleben von Kunst sehen die Akteure der EFFK eine Chance, dass ein unvoreingenommener und offener Diskurs über die Kulturen geführt werden kann und diffuse Begriffe zusammen mit den hier angekommenen Menschen durch neue Inhalte gefüllt werden.

Anspruch und Perspektive der beiden Künstler ist das Wirken als Vertretung aller, die Kunst und Kultur als Brücke zur Verständigung zwischen Geflüchteten und Einheimischen verstehen. Ist der Impuls einmal gegeben, verändert er die Sichtweise und Einstellung der Beteiligten nachhaltig. Die gemeinsamen Aktionen der EFFK sollen andere anregen, den Fähigkeiten der Kunst zu vertrauen und diese einzusetzen, da sie, so das Statement von Hack und Pohlmann, unverzichtbarer Bestandteil unserer Gesellschaft ist.

Durch die Verbreitung dieser Idee mit Hilfe kommunikativer Schnittmengen, wie Talk-Shows oder politischen Fachgesprächen, durch Interviews und Pressearbeit, sollen national wie international andere angeregt werden, ähnlich durch Kunst zu vermitteln.

Dabei steht die Qualität vor der Quantität in der Hoffnung, die etablierte Kunstszene mit ihren Kuratoren und Journalisten zu einer Öffnung zu bewegen und ihre materiell ausgerichtete Haltung zu überwinden.

Ein Kongress, um die bisherigen Arbeiten und Ergebnisse zu präsentieren, ist geplant. Dort soll eine Diskussion mit Fachleuten und der breiten Öffentlichkeit stattfinden.

Gemeinsame Besuche von Ausstellungen sind ebenfalls Teil des Projekts. Die Künstler beziehen hierbei Erwachsene und Kinder ein, denn auch die Kunst als „geistige Nahrung“ sei neben der materiellen und medizinischen Versorgung ein Grundbedürfnis des Menschen.

Als weiteres Tool der EFFK gestaltete Hermann Josef Hack Malbücher, die weniger vorgeben, als Impulse setzen und mit ihren Vorzeichnungen zur freien Interpretation und Kommunikation anregen sollen. Es handelt sich also nicht um ein klassisches Ausmalbuch, sondern ein übersprachliches Kommunikationsmittel, das mit seinen Illustrationen etwas in Gang bringen soll. Die Malbücher sind schon 2010 bei einem Projekt in Sri Lanka zum Einsatz gekommen und werden nun, aufgrund der guten Erfahrungen, auch in der Begegnung mit Geflüchteten in Deutschland genutzt.

Über die Idee des Malbuchs und die gemeinsame Arbeit stellt Andreas Pohlmann klar: „Es geht ja um den Austausch darüber, wie man lebt und was man denkt. Wir nutzen die Kunstform, um ins Gespräch zu kommen, wenn man mit der Sprache noch nicht soweit kommt. Niemand muss etwas abliefern, es gibt keinen Druck, kein Richtig oder Falsch.“

Der Einsatz der Malbücher wird insofern zum Kommunikationsprojekt, als bereits gestaltete Bücher veröffentlicht und als Ausgangspunkt für weiteren Austausch genutzt werden.

4. Kunst verändert Perspektiven

Das Thema Flucht beschäftigt Hack in seinem künstlerischen Schaffensprozess schon sehr lange und so entstanden Bilder, die sowohl seine Auseinandersetzung mit dem Thema durch Provokation oder Wortspiele widerspiegeln.

Die Rückkopplung mit den Menschen, die selbst geflohen sind, ist ihm dabei wichtig. Bei einer Führung durch die Ausstellung entsteht stets ein Dialog. Ein weiteres Projekt entwickelte sich 2016 als Auftakt des Kulturprojekts unter dem Namen *Einkehr*. Auch in dieser Ausstellung ging es Hack erneut darum, zum Nachdenken anzuregen und Menschen zu verbinden. In seinen großformatigen Bildern auf Zeltplanen visualisierte er mit Flucht assoziierte Geschichten. Die Ausstellung war bis Ende September 2016 in der Rhein-Sieg-Halle zu sehen, einem Veranstaltungsort, der mit den Kunstwerken eine räumliche Umdeutung erfuhr, die für alle Besucher erfahrbar war. Auch an anderen Orten wurden die Zeltplanen-Bilder gezeigt, so zum Beispiel an der Außenwand des NRW-Forums in Düsseldorf.

In der Tradition von Joseph Beuys soll die Scheu vor der Kunst durch die EFFK abgebaut werden – im besten Fall erst gar nicht entstehen. Die einzelnen Aktionen vernetzen sich, stellen einen Bezug her und fördern so Verständigung. Etablierten gesellschaftlichen Strukturen liefern sie mit Provokationen Denkanstöße.

Doch nicht alle Aktionen wurden dabei gleichermaßen uneingeschränkt offen aufgenommen. Bei der Kunstmesse *ART Cologne* 2015 sollten Messebesucher per Videokonferenz unter dem Titel *Sichtkontakt* direkt mit Geflüchteten in Notunterkünften in Köln und Siegburg ins Gespräch kommen. Den Aufbau eines Zelts auf dem Messegelände mit entsprechendem Equipment lehnten jedoch die Organisatoren ab.

Im Rahmen der Kunstakademie wurden im Vorfeld der Messe 1500 *Kulturtaschen* von Geflüchteten einzeln bemalt und vom Museumsdienst Köln an die Besucher verteilt. Vor dem Messegebäude errichteten Hack und Pohlmann mit Genehmigung des

Polizeipräsidiums ein Zelt und Hack war „guerillaartig“ mit einem iPad auf der Kunstmesse unterwegs. So entstanden einige interessante Dialoge zwischen Messebesucher und Geflüchteten, auch wenn die Aktion nur inoffiziell durchgeführt werden konnte und seitens des Direktors der Art Cologne Daniel Hug nicht erwünscht war.

Hack freute sich besonders über den hier initiierten Entschluss einer Schulklass, mit gleichaltrigen Jugendlichen in der Siegburger Unterkunft Kontakt aufzunehmen.

Hier wird deutlich, dass der Künstler sein engagiertes Projekt viel umfassender definiert als eine „Malaktion“. Er und Pohlmann legen Wert auf die Erweiterung des Kulturbegriffs und sehen die Akademie als Plattform für kulturelle Identitätsfindung und Wertediskussion.

Um eine Beheimatung der geflüchteten Menschen zu ermöglichen, sollte nach der Integration die Inklusion gelingen – Ein Ziel, dessen Umsetzung immer schwieriger erscheint.

Hack fasst die Situation zusammen: „Nicht nur die etablierte Kunstszenen mauert. Seit Gründung der EFFK haben Abschottung und das Wiederaufleben nationalistischer und fremdenfeindlicher Tendenzen stark zugenommen, gepaart mit antidemokratischer Machtpolitik, mitten in Europa, den USA und anderswo. Hinzu kommen religiös begründete Konflikte mit politischen Hintergründen. Die EFFK sieht eine große Aufgabe darin, durch kulturelle Bildung Aufklärung zu betreiben, in dem sie die Beteiligten erleben lässt, dass ein respektvoller Austausch auf Augenhöhe die erste Voraussetzung für ein friedliches Zusammenleben verschiedener Kulturen ist.“

Hermann Josef Hack und Andreas Pohlmann, die ihre Flüchtlingsakademie hierfür als Impulsgeber sehen, begrüßen motivierte Kooperationspartner und Nachahmer, die mit ihrer eigenen Arbeit den Ansatz unterstützen und weiterentwickeln wollen. Mit zunehmender Projekt- und Öffentlichkeitsarbeit seit der Gründung der EFFK wächst das Netzwerk in einem dynamischen Prozess, und so sind weitere Kooperationen, etwa mit anderen Akademien und Museumsdiensten, geplant.

Homepage der EFFK: erstefluechtlingsakademie.de

Das Malbuch für Flüchtlinge (Painting Book für Refugees) ist im Bernstein-Verlag erschienen: www.bernstein-verlag.de.